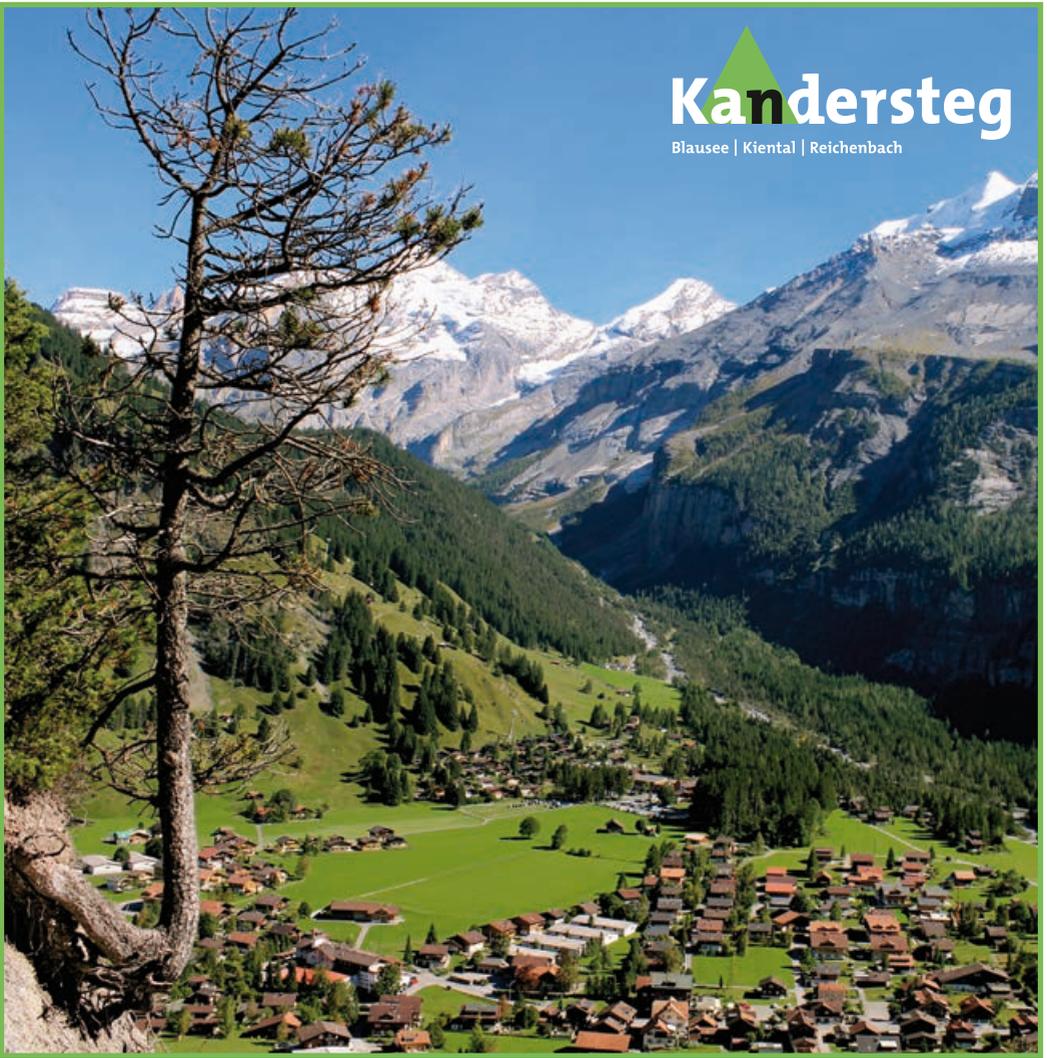


Kandersteg

Blausee | Kiental | Reichenbach



Erlebnis Kandersteg

Rundwanderwege im Dorf

Schweiz.
ganz natürlich.



Berner Oberland 





Vorwort

Wir laden Sie zu einer Entdeckungsreise nach Kandersteg ein. Lernen Sie die Besonderheiten in der Dorfebene kennen. Sie können mit dieser Broschüre selbstständig Touren unternehmen, die zum grössten Teil kinderwagen- oder rollstuhlgängig sind.

Zum Einstieg ein paar einleitende Informationen über unser Ferienparadies im Berner Oberland:

Das Gemeindewappen von Kandersteg zeigt den Frutigadler und den «Steg» (Brücke), der über die Kander führt. Heute findet sich im Gemeindebann eine Vielzahl verschiedener Brückentypen. Es ist bereits ein Erlebnis, all diese bewusst zu betrachten.

Die Flussbezeichnung, einst «candara», ist keltischen Ursprungs und bedeutet «weiss» (lateinisch «candidus»). Der Ortsname geht auf einen alten Übergang über die Kander zurück, welcher zum Gemmi und zum Lötschenpass führte. Diese Pässe ermöglichten bereits den Römern die Alpenüberquerung vom Wallis ins Berner Oberland. 1252 tritt zum ersten Mal das Wort Gemmipass in Erscheinung. Vom Handelsverkehr über die Gemmi zeugt das Zollhaus im Schwarzenbach.

Die früheste namentliche Erwähnung findet Kandersteg 1374 als Übernachtungsgelegenheit an der von Italien über den Lötschenpass kommenden Gewürzhandelsroute. Am Lötschengletscher wurde übrigens im Jahre 1785 der letzte Bär der Region erlegt.

1764 wohnten im heutigen Ortsbereich in weiter Streusiedlung rund 200 Personen. Kandersteg gehörte bis 1850 zur Gemeinde Frutigen und bildete danach mit Kandergrund die Gemeinde Kandergrund.

1904/05 galt als die erste offizielle Wintersaison. 1909 wurde Kandersteg ein eigenständiger Ort. Das ursprüngliche Gemeindegebiet Kandergrund von rund 16'600 ha wurde aufgeteilt. Etwa 3'200 ha gingen an Kandergrund und ungefähr 13'400 ha erhielt Kandersteg.

Der Bahnbetrieb förderte den Tourismus nachhaltig. Viele der gegenwärtigen Hotels und Restaurants wurden während der Bauphase der Bahn errichtet. Bedeutsame Erstbesteigungen fanden jedoch schon früher statt: Blüemlisalphorn 1860, Doldenhorn 1862, Balmhorn 1864, Fründenhorn 1871.

Kandersteg ist heute dank seinem 350 km langen Wandernetz, aber auch wegen seiner ausgezeichneten Loipen sehr bekannt. Auf die botanische Vielfalt mit zahlreichen geschützten Pflanzen in weiten Teilen der Gemeinde sei an dieser Stelle hingewiesen. So kommen hier über 30 Orchideenarten vor. Dass die Region Kandersteg zu den eindrucklichsten Landschaften der Schweiz gehört, belegt die Tatsache, dass ein schöner Teil des Gemeindebanns im UNESCO-Welterbe «Schweizer Alpen Jungfrau-Aletsch» integriert ist.

Die im Jahre 1903 gegründete Licht- und Wasserwerk AG Kandersteg versorgt als lokal verankertes, kundennahes Unternehmen den Ort rund um die Uhr mit elektrischer Energie und Wasser. Aus eigenen Ressourcen werden über 80 % des Strom- und 100 % des Trinkwasserbedarfs gedeckt.

Abschliessend seien einige Daten zur Gemeinde festgehalten. Aufgrund von Angaben aus diversen und teilweise widersprüchlichen Quellen ergeben sich für 1–5 ausschliesslich gerundete Zahlenwerte:

Daten (1 km ² = 100 ha)	Zahlenwerte
Gesamtfläche (viertgrösste Gemeinde im Kanton Bern)	13'453 ha
1 Wälder, Gehölze	ca. 1'800 ha
2 Wiesen, Weiden	ca. 2'000 ha
3 Gewässer: Bergseen, rund 70 km Fließgewässer	ca. 130 ha
4 Siedlungsgebiete und Verkehrsflächen	ca. 120 ha
5 Unproduktive Flächen	ca. 9'400 ha
Ökoflächen: 1 + 2 + 3 + 1/2 von 4 + 1/10 von 5	ca. 5'000 ha
Einwohnerzahl (Mitte 2013)	1315
Höchster Punkt: Balmhorn	3698 m
Tiefster Punkt: Büel	1150 m

Diese Werte und die Berechnungsgrundlage gemäss Fey (2011) ermöglichen interessante Zahlenspiele, welche in Posten 3, 20 und 25 dargelegt sind und zum Staunen und Nachdenken anregen.

Postenübersicht

Posten	Objekte	Themenbereiche	Symbole
1	Bahnhof BLS	Kultur	
2	Stauwehr	Wasser	
3	Höh	Natur	
4	Gesichter Allmibach	Felsgesichter	
5	Kloster am Waldrand	Religion	
6	Klettersteig	Spezielles	
7	Internationales Pfadfinderzentrum	Kultur	
8	Seilpark	Spezielles	
9	Gesicht Eggeschwand	Felsgesichter	
10	Kanderfälle	Wasser	
11	Spycher	Kultur	
12	Lötschbergtunnelportal	Kultur	
13	Naturschutzgebiet	Natur	
14	Ruedihus	Kultur	
15	Alte Sagi	Kultur	
16	Muggenseeli	Wasser	
17	Samis Hus	Kultur	
18	Gesicht Wildiffluh	Felsgesichter	
19	Natur-Kinderspielplatz	Spezielles	
20	Öschwald	Natur	
21	Gesicht Biberg	Felsgesichter	
22	Katholische Kirche	Religion	
23	«Bundesrat Adolf Ogi»-Tanne	Spezielles	
24	Dorfmuseum	Kultur	
25	Reformierte Kirche	Religion	
26	Gesichter Bire	Felsgesichter	

Bemerkungen

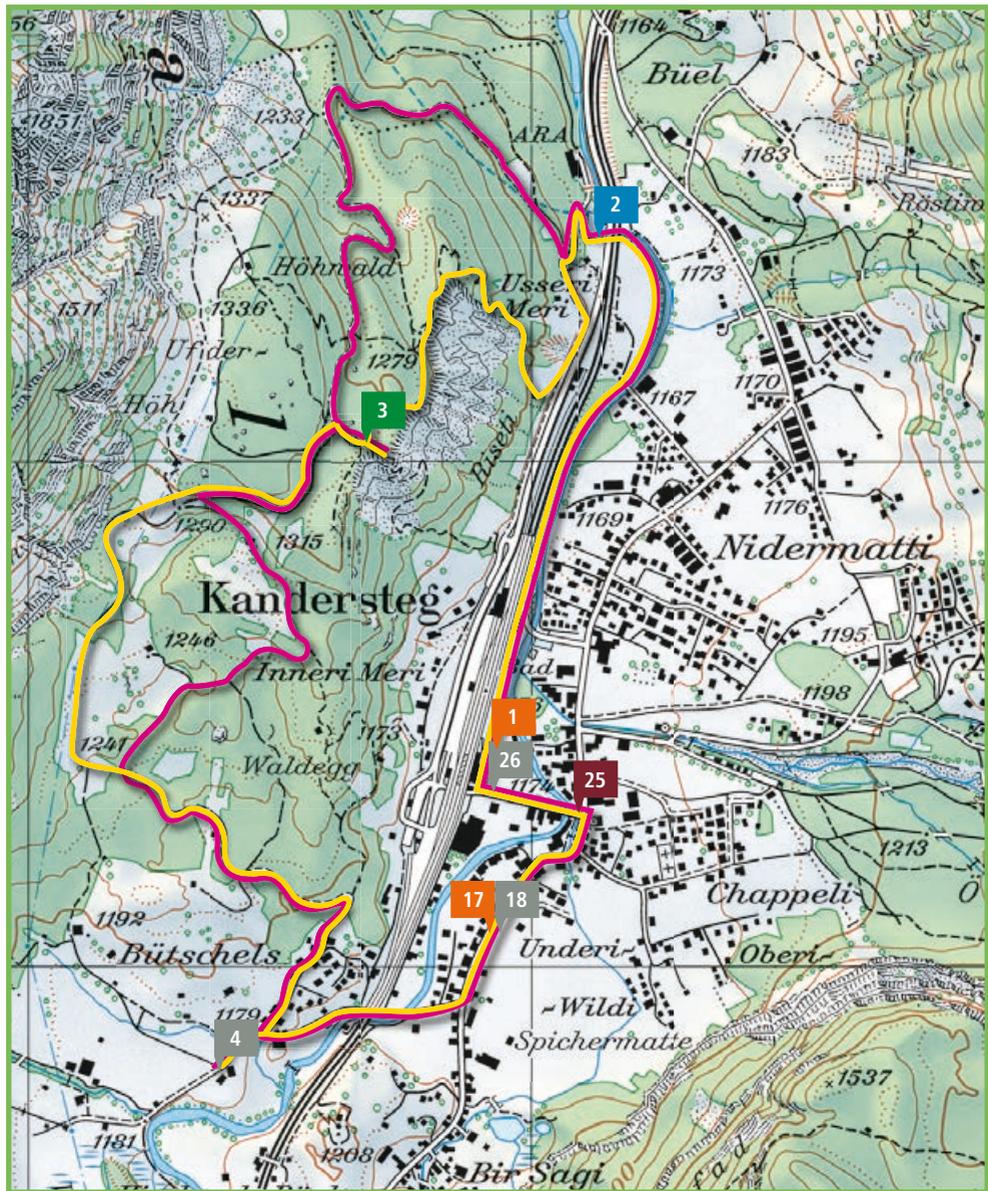
- Mit Kinderwagen oder Rollstuhl unproblematisch erreichbar sind folgende Posten:
1, 2, 4, 5, 6, 7, 8*, 9*, 10*, 11, 14, 15, 16, 17, 18, 22, 23, 24, 25, 26 (* pinkfarbene Wanderroute).
- Das Betreten der Trassees und Schienen der BLS ist verboten.
- Allfällige Hinweise auf Gefahren wie Steinschlag oder Lawinen sind unbedingt zu beachten.
- Jede Haftung bei Unfällen wird abgelehnt.
- Abkürzungen ermöglicht der Busbetrieb Bahnhof–Eggeschwand bzw. Bahnhof Richtung Frutigen.

Rundweg 1

Wanderzeit: 1,5–2 h

— Wanderroute — Wanderroute bei Schnee

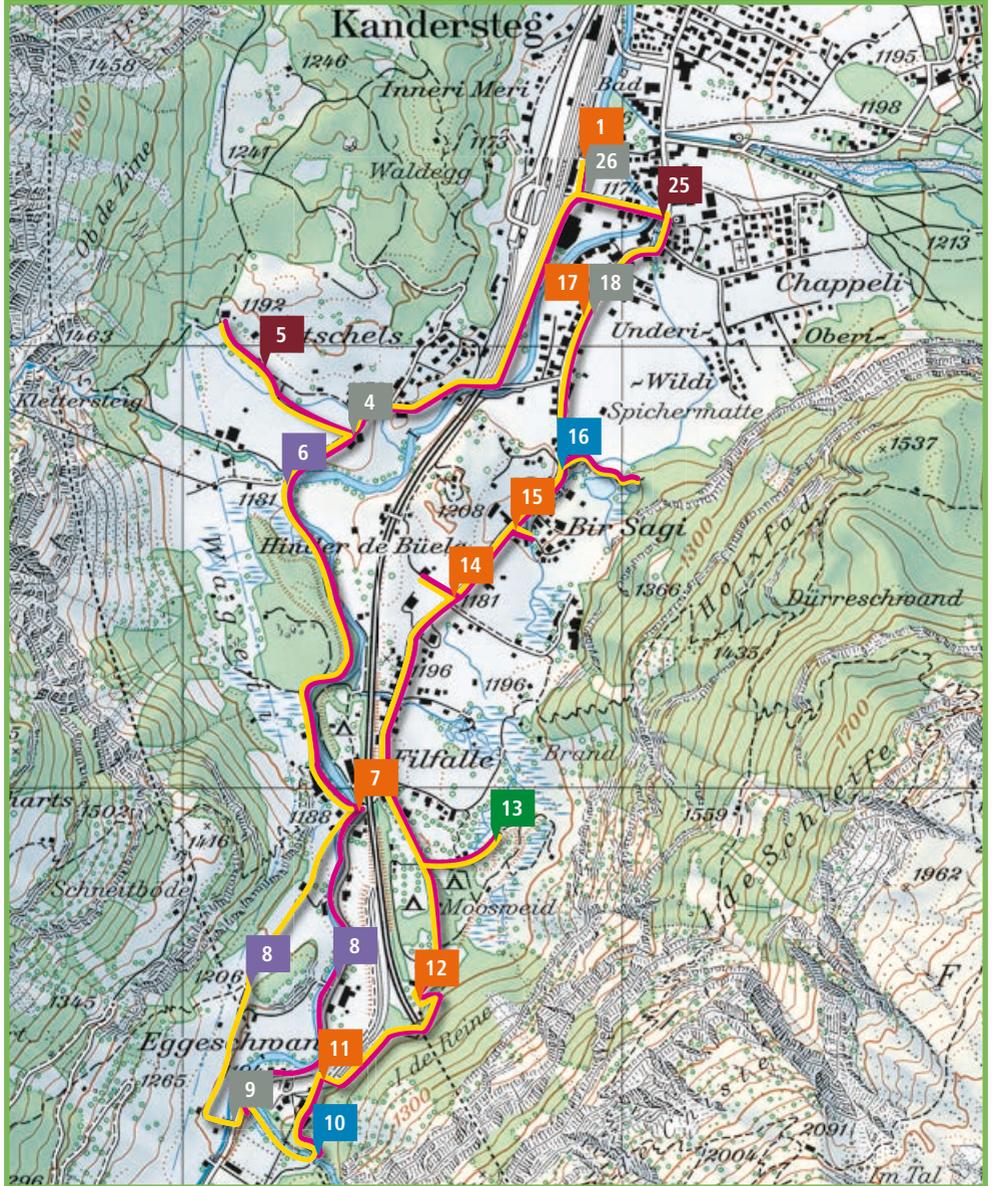
500 Meter 



Rundweg 2

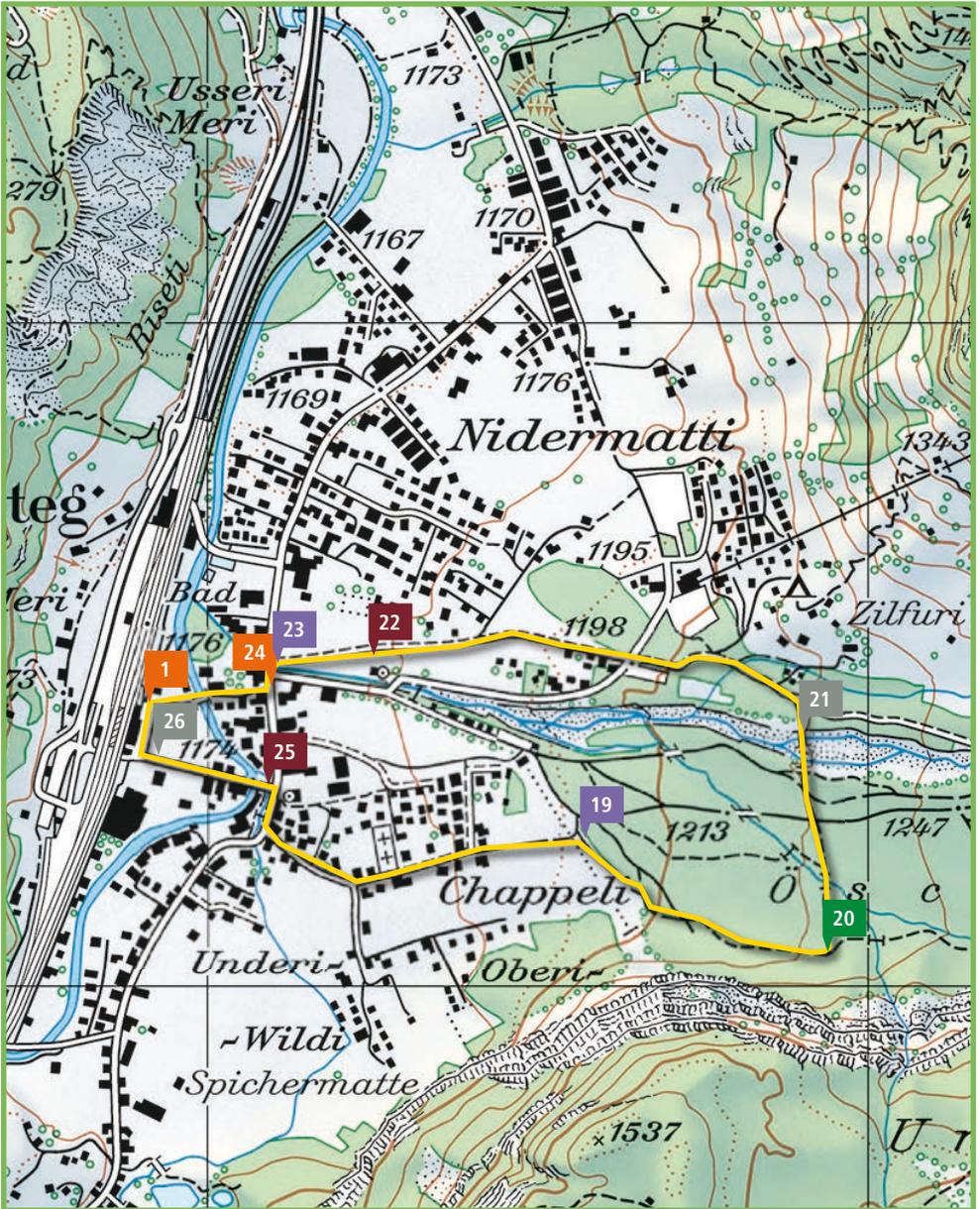
Wanderzeit: 1,5–2 h

— Wanderroute — Wanderroute bei Schnee



Rundweg 3

Wanderzeit: rund 1h



Sehenswürdigkeiten und Posten

1. Bahnhof BLS



Nach rund sieben Jahren Bauzeit wurde am 28. Juni 1913 die Lötschberg-Strecke feierlich eröffnet. Damit war Kandersteg mit Bern sowie mit Brig und damit Italien bestens verbunden. Der Tourismus erfreute sich einer starken Entwicklung. Heute kennt man Kandersteg weithin im Zusammenhang mit Bahn und Autoverlad. Seit der Eröffnung des NEAT-Basistunnels wird Kandersteg durch den RegioExpress Lötschberger bedient.

Als Sehenswürdigkeit ist hier die 2010/11 restaurierte Nassdampf-Tenderlokomotive «Simplon No 1» ausgestellt. Ihr erster Einsatz als Dienstbahn-Lokomotive auf der Nordrampe Frutigen–Kandersteg fand bereits in ihrem Baujahr 1911 statt. Nähere Angaben sind vor Ort festgehalten.

2. Stauwehr



Parallel zum Bahnbau entstand die Wehranlage Bühli Kandersteg mit Stollen und Druckleitungen bis zum Kraftwerk Kandergrund, welches Bahnstrom lieferte. Seit 1991 liefert die BKW Energie AG aus der erneuerten Anlage keine Elektrizität für die BLS mehr. Das vor uns liegende Wehr leitet durch Rechen und Entsanderbecken gereinigtes Wasser in den 4,2 km langen Zulaufstollen im Fels bis ins Wasserschloss oberhalb des Kraftwerkes Kandergrund. Dieser Wasserbehälter hat ein Fassungsvermögen von rund 16'000 m³. Von ihm aus führen zwei Druckleitungen direkt auf die Turbinen des Kraftwerkes.

Im Zusammenhang mit dem Bahnbau entstanden diverse Baubrücken. Unmittelbar vor dem Wehr findet sich als Wanderweg-Übergang ein Zeuge aus dieser Zeit. Diese Baubrücke, erbaut 1908, blieb als einzige erhalten und wurde als schützenswertes Objekt im Bauinventar Kandersteg aufgenommen.



Als sich die Gletscher der letzten Eiszeit zurückzogen, entlud sich im ganzen Alpengebiet der Druck der Gesteinsmassen in teils gewaltigen Bergstürzen. So löste sich vor wohl rund 9'000 Jahren an der Nordflanke des Fisistock-Doldenhorn-Massivs eine Kalksteinmasse von beinahe einem Kubikkilometer Inhalt. Diese stürzte zu Tal, zerbarst am westlichen Talhang und schoss als Block- und Trümmerstrom etwa acht Kilometer weit das Kandertal hinunter. Eine grosse Anzahl riesiger Felsblöcke ermöglicht das

Bouldern, das Klettern ohne Seil und Gurt. Die Spuren des Aufschlags sind im Gebiet der Riseti noch heute gut sichtbar. Es findet sich dort nur eine leichte Bewaldung vorwiegend mit Bergföhren und Wacholdersträuchern. Durch diesen Bergsturz wurde der Talboden bis zu 400 m hoch mit Schutt aufgefüllt. Die Abrisskante liegt knapp unterhalb des Gipfels des Doldenstocks. Die Gleitbahn ist gut durch die grossen, freigelegten und geneigten Schichtflächen zu erkennen.

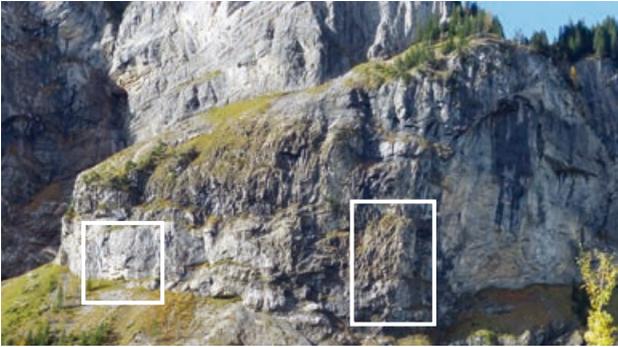
Die Hügel südlich des Bahnhofs werden verschieden gedeutet: Ein kleiner Teil der oben erwähnten Gesteinsmasse wurde südwärts geschleudert oder aber es erfolgte ein späterer Bergsturz vom Äusseren Fisistock her. Sicherlich führte ein kleinerer Bergsturz aus der Nordflanke des Doldenhorns zum Aufstau des Oeschinensees.

Einen schönen Ausblick auf das Dorf und die imposante Bergwelt gewährt der Aussichtspunkt Höh. Sitzbänke dienen dem Innehalten und Philosophieren.

Zahlenspiele

Ökoflächen sind biologisch wertvolle Zonen. Sie beinhalten in den obersten 30 cm des Bodens pro Hektare rund 500'000'000'000'000'000 Bakterien (5 und 17 Nullen = 5×10^{17}). Kandersteg mit etwa 5'000 Hektaren solcher Flächen besitzt somit wohl um die 2'500'000'000'000'000'000'000 Bodenbakterien ($2,5 \times 10^{21}$), was einem Viertel sämtlicher 10'000'000'000'000'000'000'000 Sterne des sichtbaren Universums (10^{22}) entspricht. Die Grössenunterschiede von Sternen und Bakterien sind zwar unermesslich, jedoch sind Letztere als funktionierende Lebewesen sehr viel komplexerer Natur. Es scheint, als durchdringe die Unendlichkeit unsere Endlichkeit.

4. Gesichter Allmibach



Das Aussehen des Kandertals veränderte sich im Laufe der Zeiten immer wieder. Wo heute Fels- und Eismassen das Landschaftsbild prägen, erstreckte sich einst ein Ozean. Noch heute zeugen Fossilien vom damaligen Leben. Durch kaum vorstellbare, gewaltige Vorgänge wurde der Meeresboden aufgefaltet und es entstanden riesige Gebirge. Betrachtet man die gewaltigen Felswände der Umgebung ganz genau, kann es passieren, dass sich die Felsformationen in Gesichter verwandeln, zum Beispiel gerade hier im Bereich des Klettersteiges. «Das Allmibachgesicht» rechts vom Wasserfall schaut einen fast direkt an. Die beiden anderen Gesichter – «die alte Frau der Allmenalp» und «das kleine Knorrlichesicht» – können links vom Wasserfall entdeckt werden.

5. Kloster am Waldrand



Das ehemalige Hotel Waldrand entstand 1906 während des Bahnbaus. Dieses geräumige Chalet im Bütschels wurde 1992 zum buddhistischen Kloster «Dhammapala».

Das Kloster stellt einen Ort spiritueller Übung dar. Es ist in erster Linie ein Lebensraum für Mönche, Novizen und gelegentlich auch für Nonnen. Die Klostergemeinschaft führt Meditations- und Studienkurse durch und nimmt zwischen diesen Veranstaltungen nach Übereinkunft Interessierte als zeitweilige Gäste auf.

6. Klettersteig



Der im Sommer 2005 eröffnete, spektakuläre Klettersteig führt durch eine von Schluchten und Felspfeilern gegliederte, rund 350 Meter hohe Wand. Er ist von hier aus mittels Fernglas teils gut zu erkennen. Der Allmibach sucht sich seinen Weg in mehreren eindrucklichen Wasserfällen entlang der Route talwärts. Diese ist nur für erfahrene Klettersteiggeher geeignet. Hervorragende Trittsicherheit, Schwindelfreiheit und grosse Armkraft sind Voraussetzungen. Ausserdem wird empfohlen, den aktuellen Wetterbericht für die Region abzurufen.



7. Internationales Pfadfinderzentrum



Im Jahr 1923 begann der Pfadfinderveltverband WOSM auf Initiative von Lord Robert Baden-Powell mit dem Aufbau des Pfadfinderzentrums Kandersteg, welches eine der ersten dauerhaften internationalen Begegnungsstätten für Pfadfinder (Scouts) war. Lord Baden-Powell verbrachte die Sommerferien oftmals in Kandersteg und war von diesem Ort offensichtlich begeistert. Er gilt als Vater der Pfadfinderbewegung.

Derzeit ist es eines von drei Weltzentren der WOSM. Das grosse Hauptgebäude,

einst Techniker-Unterkunft beim Tunnelbau, bietet nebst der Kander-Lodge, dem ehemaligen Büro- und Informationsgebäude beim Bau des NEAT-Basistunnels in Mitholz, und dem Ferienheim Sunneblick ganzjährig Unterkunft für junge und junggebliebene Scouts. Weiter dient im Sommer das ausgedehnte Areal Moosweid mit Camping und Feuerstellen für unvergessliche Ferien.

Im Zentrum treffen sich jedes Jahr mehr als 10'000 Scouts aus über 40 Ländern. Ein internationales Team, das überwiegend aus freiwilligen Pfadfinderinnen und Pfadfindern besteht, betreibt es und organisiert für die Gäste ein vielfältiges Programm.

8. Seilpark



Der im Jahr 2009 eröffnete Seilpark ist äusserst abenteuerlich aufgebaut. Er führt mittels Seilbrücken, Lianen und Netzen über gut in die Natur integrierte Strecken. Gross und Klein, Familien, Gruppen oder auch Schulreisen werden angesprochen. Dabei steht Sicherheit an erster Stelle. Geschultes Personal ist jederzeit anwesend. Die Ausrüstung wird vom Park zur Verfügung gestellt. Es gibt neben 2 Kinderparcours 6 Parcours verschiedene

Schwierigkeitsstufen. Kiosk, Panoramaterrasse und Grillplatz stehen zur Verfügung. Die erhöhte und sonnige Lage ermöglicht nachhaltige Erlebnisse in einer hochalpinen Bergwelt.

9. Gesicht Eggeschwand



Den Blick zur Gasterntstrasse gerichtet, entdeckt man ein grosses Gesicht, das seinen Blick auf der Strasse ruhen lässt und wohl sicher sein will, dass dort alles ruhig verläuft: «Der Wächter des Gasterntals».

Unmittelbar neben diesem Posten findet sich das Wasserkraftwerk Alpbach. Es wurde im Oktober 2009 in Betrieb genommen. Seine mittlere Jahresproduktion reicht aus, um 2'750 Haushalte mit Strom zu versorgen. Die Kraftwerke Kander Alp AG, welcher die Anlage gehört, ist eine Partnergesellschaft der BKW und der Licht- und Wasserwerk AG Kandersteg.

10. Kanderfälle



Der relativ steile und steinige Weg von Eggeschwand ins Gasterntal führt durch die enge Chluse, in welcher sich die Kander mit beeindruckender Macht nach unten drängt. Das klare Wasser tost über gewaltige Felsbrocken und -stufen hinab.

11. Spycher



Dieser bei der Talstation der Luftseilbahn Kandersteg–Sunnbüel gelegene Spycher wurde in den Jahren 1510–1512 erbaut. Er besitzt ein Untergeschoss und ein Obergeschoss und stellt das älteste noch vorhandene landwirtschaftliche Gebäude in Kandersteg dar. Seine Verwendung lässt sich wohl nur mit dem Verkehr über den Lötschen und den Gemmipass erklären. Er gehört seit 1967 zum Inventar der geschützten Kunstalrtümer des Kantons Bern und wurde 2011 restauriert.

12. Lötschbergtunnelportal



Der Bau des Lötschbergtunnels von 1906 bis 1913 schuf eine wichtige Nord-Süd-Verbindung und bildete die Grundlage für den noch heute viel genutzten Autoverlad der BLS. Während der Bau- phase beherbergte Kan-

dersteg vorübergehend sehr viele Menschen, beispielsweise im Jahr 1910 über 3'500. Aber schon 1920 waren weniger als 800 Personen angemeldet. Am 31. März 1911 wurde der Lötschbergtunnel durchschlagen. Nach viereinhalb Jahren harter Arbeit und etlichen Verlusten von Menschenleben wurde der Tunnel zur Realität. Die Betriebsaufnahme der BLS erfolgte am 15. Juli 1913.

Zeitzeuge des Tunnelbaus ist der 1907 erbaute «Mäuseurm» unmittelbar nördlich des Portals. Das ehemalige Transformatorenhaus mit Pferdestallungen ähnelt im Stil einem Tessiner Turmhaus und wird heute als Unterkunft für besondere Anlässe genutzt. Der Turm gehört dem Pfadfinderzentrum und kann gemietet werden.

13. Naturschutzgebiet



Das eindrückliche Naturschutzgebiet «Filfalle» ist ein Feuchtgebiet von nationaler Bedeutung. Es entstand wohl am Ende der letzten Eiszeit, indem Moränen das Wasser der schmelzenden Gletscher teilweise stauten. So bildeten sich kleine Seen, die sich zu Mooren entwickelten. Moore sind permanent mit Wasser gesättigt. Trotz der Lagerung des Aushubs beim Tunnelbau in weiten Teilen dieses Ökosystems finden sich heute noch wertvolle, artenreiche Riedwiesen, offene Wasserflächen, Flach- und Hochmoore.

Flachmoore entstehen durch Verlandung von Gewässern oder aus versumpften Mineralböden. In den Bergen befinden sie sich in von Gletschern ausgehobenen Mulden oder am Ufer mäandrierender Flüsschen. Die Vegetation der Flachmoore ist durch eine Vielfalt von Riedgräsern (Seggen) gekennzeichnet. Hochmoore dagegen sind mineralsalzarme und saure Lebensräume mit einer an diese extremen Bedingungen angepassten Flora und Fauna. Ihre infolge des Torfwachstums leicht gewölbte Oberfläche liegt über dem Grundwasserspiegel. Sie werden ausschliesslich durch Niederschläge und lufttransportierte Mineralsalze versorgt. Typischer Bestandteil der Vegetation sind die Torfmoose. Der Naturlehrpfad «Filfalle» ist für jedermann frei zugänglich. Über einen hölzernen Steg mit Informationstafeln bewegt man sich durch eine einmalige Moorlandschaft mit unzähligen Quellen.

14. Ruedihus



Das reich verzierte Ruedihus ist wohl das berühmteste Gebäude im Kandertal. Es wurde 1753 erbaut, gilt als Spitzenleistung der Zimmermannskunst im 18. Jahrhundert und diente zunächst als Wohnhaus des Landesvenners, des höchsten einheimischen Beamten und Statthalters des Landvogts. Das Erdgeschoss nutzte man als Pferde- und Maultierwechselstation. Während des Bahnbaus beherbergte das Haus eine katholische Schule für die Kinder der italienischen Arbeiter. Auch katholische Gottesdienste fanden hier statt. Nach dem Bahnbau wurde das Ruedihus als Restaurant betrieben.

Ab 1990 wurden Renovationen nach denkmalpflegerischen Richtlinien ausgeführt. Es entstand ein zweckmässiger, historisch bedeutsamer Landgasthof, dessen Zimmer mit antiken Möbeln ausgestattet sind. In der gemütlichen Atmosphäre des Hauses kann eine Auswahl an traditionellen Schweizer Gerichten genossen werden.

In der Schweiz pflegte man häufig Bauerngärten, welche seit Anfang des 20. Jahrhunderts oft mit Wegkreuz, Buchseinfassung der Beete und Einfriedung

mittels Zaun versehen waren. Neben der Nutz- war auch die Zierfunktion von grosser Bedeutung. Der Garten vor dem Ruedihus ist entsprechend gestaltet. Ein zusätzlicher Kräutergarten ist mit Informationstafeln zu den 13 Ricola-Kräutern, welche in jedem Bonbon dieser Marke stecken, beschildert.

15. Alte Sagi



Während mehrerer Generationen betrieben Mitglieder der Familie Stoller die Sägerei bis etwa 1975. Die Sägen wurden durch das Wasserrad angetrieben, heute kann ein Knopfdruck dieses in Bewegung setzen. Dabei wird die Kraft des Wassers eindrucklich sichtbar.

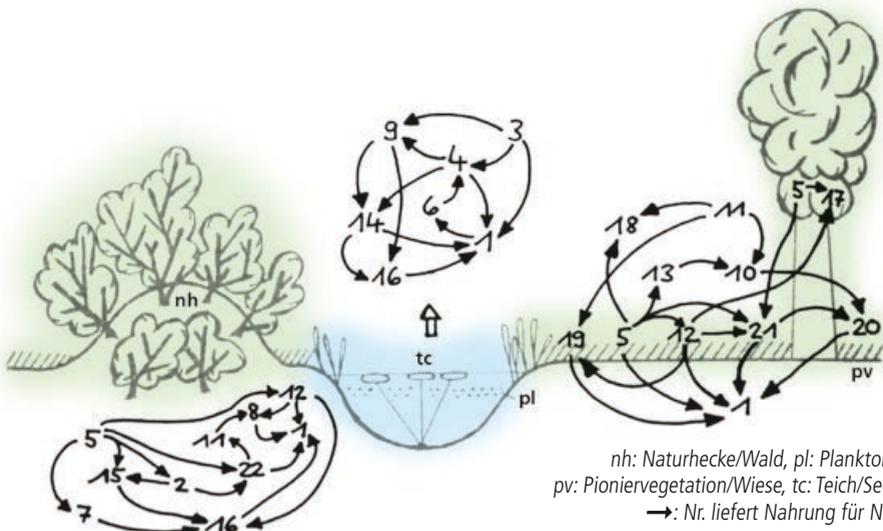
16. Muggenseeli



Vorliegender Bereich stellt ein kommunales Naturschutzgebiet dar. Der Name des Sees geht wohl auf Mücken, derjenige des kleineren Fröschenseelis daneben auf Frösche zurück. Der Bereich südlich der Seen war ursprünglich ein ausgedehntes Sumpf- und Mooregebiet.

Vor der Realisation von Kühlschränken wurden aus beiden kleinen Seen im Winter Eisblöcke herausgesägt und an Ort längerfristig gelagert. Diese dienten der Hotellerie zur Kühlung von Lebensmitteln und Getränken. Zum gleichen Zweck wurden mit Schlitten transportierte Eisblöcke aus dem Oeschinensee im Talboden aufbewahrt.

Die Umwelt ist voller Zusammenhänge. Dies sei hier am Beispiel von möglichen Nahrungsnetzen (Fey 2003) dargestellt:



1 Bakterien | 2 Pilze | 3 Pflanzliches Plankton | 4 Tierisches Plankton | 5 Höhere Pflanzen mit Früchten und Samen |
 6 Einzellige Tiere | 7 Regenwürmer | 8 Spinnen | 9 Hüpferlinge | 10 Libellen | 11 Mücken | 12 Raupen | 13 Schmetterlinge |
 14 Rückenschwimmer | 15 Schnecken | 16 Bergmolche | 17 Amseln | 18 Sperlinge | 19 Spitzmäuse | 20 Füchse |
 21 Wühlmäuse | 22 Menschen

Natürlich sind die oben dargestellten drei Teilnetze wiederum stark miteinander verbunden. Im vor uns liegenden See kommen beispielsweise Forellen vor. Fische bilden Nahrung für den Menschen und andere Landlebewesen. Diverse Tierarten leben in verschiedenen Lebensbereichen. So befinden sich die Larven

bestimmter Insekten wie von Mücken oder Libellen im Wasser. Auch ist das Muggenseeli ein beliebter Lebensraum für Stockenten. Im Frühsommer besuchen zahlreiche Menschen den Enten-Nachwuchs und füttern diesen mit Brotkrümeln. Die Nahrung der Stockenten besteht grundsätzlich aus Wasser-, Ufer- und Landpflanzen sowie aus Früchten und Samen. Aber auch Würmer, kleine Krebse, Insektenlarven, Schnecken, Fischlein, Laich, Kaulquappen oder Frösche werden von den Enten keineswegs verachtet. Letztlich ist indessen auch der Mensch völlig abhängig von den ökologischen Gesetzmässigkeiten. Ruhebänke laden zu vertieftem Nachdenken über Schönheit und Wert der Natur ein. Das bewusste Verbundensein des Menschen mit seinen Wurzeln ist eine Bereicherung des Alltagslebens.

17. Samis Hus



Das älteste noch erhaltene Haus von Kandersteg ist das Samis Hus. Es wurde im Jahre 1556 erbaut. Wohn- und Wirtschaftsteil stehen nebeneinander. Dabei handelt es sich um ein klassisches Frutigländer Bauernhaus des 16. Jahrhunderts. Die Häuser besaßen alle ein Untergeschoss, aber keine eigentlichen Keller wegen der Überflutungsgefahr. Im ersten Stockwerk befanden sich Wohnzimmer und Küche, darüber die Schlafgemächer. Der Wirtschaftsteil diente als Stall und der Heulagerung. Immer wiederkehrende Erdbeben

und Überschwemmungen ebneten jedoch das vom Kanderletscher geformte Tal aus und deponierten Schutt und Schlamm. Die dadurch teilweise zugeschütteten Untergeschosse wurden zu Kellern und mussten durch Stufen (heute Kellertreppen) wieder zugänglich gemacht werden. Auch wurden die Fundamente dabei erneuert.

18. Gesicht Wildifluh



Durch anhaltenden Druck wurden Gesteinsschichten – an diversen Stellen noch heute deutlich sichtbar – stark gefaltet oder gar ältere Schichten über jüngere geschoben. Dies weist auf unvorstellbare Kräfte und Ereignisse in der Vergangenheit hin. Mit dem Rücken zu Samis Hus erblickt man «das Wildifluh-Löwengesicht»: ein grosser Löwe, der sich hier in der Felswand, an der auch geklettert wird, verewigte.



19. Natur-Kinderspielplatz



Der Aufbau des Natur-Kinderspielplatzes begann bereits vor sehr vielen Jahren mit einfachen Geräten. Etwa 1994 wurde ein Turm erstellt und 2006 die Anlage erweitert. Die Kinder erleben zahlreiche und unterschiedliche Spielanlagen, welche möglichst viele Sinne anregen. Seh- und Gleichgewichtssinn sind gefordert. Sträucher oder am Boden liegende Zapfen und Blätter ermöglichen unter Einbezug des Tastsinnes naturnahes Spielen. Düfte des Waldbodens ergeben dank des Geruchssinnes ein spezielles Wohlgefühl. Der Hörsinn erlaubt gegenseitige Verständigung oder das stille Lauschen auf Töne der Natur. Für die Unterstützung der kindlichen Entwicklung berücksichtigt Pestalozzi die Dreiteilung in «Kopf, Herz und Hand», welche für «Intellekt, Sitte und praktische Fähigkeiten» steht. Sitzgelegenheiten ermöglichen Musse und Besinnung. Vielleicht werden hier gar Erinnerungen an die eigene Jugendzeit wach.

20. Öschiwald



Stets lohnt es sich, diesen eindrücklichen Wald mit seinem ausgezeichnet integrierten Vita Parcours zu besuchen. Die Spannung der Gegensätze wie Licht/Schatten oder Werden/Vergehen, aber auch eine Fülle von Farben und Formen ergeben eine einmalige Atmosphäre. Speziell zu erwähnen ist das idyllische, kleine Bubenseeli, dessen Name wohl auf Wasserspiele von Knaben zurückgeht. Bäume und Sträucher in grosser Vielfalt, der samtige Waldboden, Geröll und Bergbäche führen zu nachhaltigen Eindrücken. Immer wieder können zwischen den Bäumen Himmel und Berge, dazu mächtige Wasserfälle und imposante Felswände bestaunt werden. Abgestorbene, liegen gebliebene Bäume weisen auf die Macht der Wetterelemente hin. Eine grosse Artenvielfalt von Pflanzen und Tieren vervollständigen diesen ökologisch wertvollen Lebensraum.

Zahlenspiele

Nach Hochrechnungen beherbergt Kandersteg mit seinen etwa 1'800 ha Wäldern über eine Million grösserer Bäume. Diese beinhalten wohl gegen $1'500'000'000'000'000'000'000$ Zellen ($1,5 \times 10^{21}$), was etwa einen Siebtel sämtlicher $10'000'000'000'000'000'000'000$ Sterne (10^{22}) ausmacht. Dabei ist zu bedenken, dass Zellen (Grundeinheiten des Lebens) im Vergleich zu un-belebten Strukturen wie Sternen (Grundeinheiten des sichtbaren Universums) viel differenzierter aufgebaut sind.

21. Gesicht Biberg



Das vor uns in Richtung Ost bis Süd liegende eindrückliche Gebirgsmassiv Blüemlisalp-Doldenhorn-Fisistöcke gehört bereits dem UNESCO-Welterbe «Schweizer Alpen Jungfrau-Aletsch» an. Mit guten Augen kann von hier aus südlich in die Wand schauend «das kleine Bibergesicht» entdeckt werden. Am Fusse dieser Wand verläuft die Grenze zum UNESCO-Welterbe.

Nördlich der Brücke finden Sie eine Informationstafel zu bestimmten Tierarten und ihren Lebensräumen.



22. Katholische Kirche



Das Aufkommen des Fremdenverkehrs verlangte nach katholischen Gottesdiensten. Ab 1904 wurden solche zunächst im damaligen Schulhaus angeboten. Im Jahre 1906 konnte der Verkehrsverein mit dem katholischen Pfarrer von Thun einen Vertrag für regelmässige Gottesdienste während der Sommersaison abschliessen.

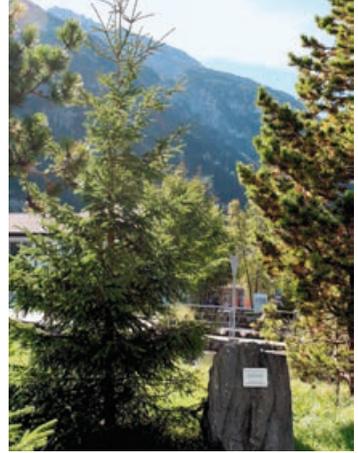
Die Eröffnung der Lötschbergbahn führte zahlreiche Gäste auch aus Italien nach Kandersteg. Katholische Familien nahmen vermehrt hier Wohnsitz. Darum erwarb der Verkehrsverein ein Landstück am Oeschibach und erbaute mit Material des abgebrochenen alten Schulhauses, das unmittelbar neben dem heutigen Schulhaus lag, die 1927 eingeweihte Marienkirche. Später konnte diese an die katholische Kirchengemeinde Frutigen verkauft werden, welche sie 1977 renovieren und ausbauen liess. Bei der Weihehandlung fügte Bischof Dr. Anton Hänggi dem Altar Reliquien des heiligen Niklaus von Flüe ein.

In Anbetracht der imposanten Bergwelt lädt die Kirche zur Einkehr ein. Sie weist auf die Verantwortung des Menschen gegenüber der Schöpfung hin und versucht, den persönlichen Glauben zu vertiefen.

23. «Bundesrat Adolf Ogi»-Tanne



Der bekannteste Kandersteger ist Adolf Ogi, der hier am 18. Juli 1942 geboren wurde. Er war von 1987 bis 2000 Mitglied des Schweizerischen Bundesrates und von 2001 bis 2007 Sonderberater der UNO für Sport im Dienste von Entwicklung und Frieden. Adolf Ogi erhielt zahlreiche Ehrungen und Auszeichnungen sowie den Ehrendokortitel der Universität Bern. Auch ist er Ehrenbürger von Kandersteg. Heute lebt er mit seiner Frau Katrin, geborene Marti, in Fraubrunnen.



24. Dorfmuseum



Das 1985 eröffnete Heimatmuseum ist seit etwa 1996 im Gemeindehaus untergebracht und wird durch den Heimatverein betrieben. Es dokumentiert die Geschichte der Gemeinde Kandersteg. Im Vordergrund stehen die Prägung durch die Verkehrswege über Lötschen- und Gemmipass sowie Einflüsse des Bahnbaus und des Tourismus. Auch dem Gewerbe und dem Sport wird gebührend Platz eingeräumt. Zudem ist das private Pfadfindermuseum hier integriert. Öffnungszeiten sind im Tourismusbüro zu erfragen.

25. Reformierte Kirche



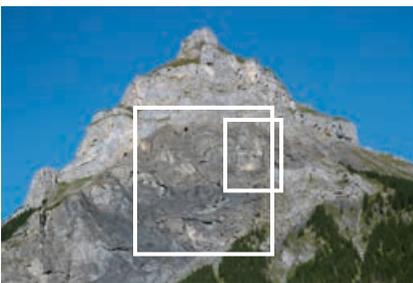
Der Bau der ursprünglichen Marienkapelle geht zurück auf das Jahr 1510. Schon bald, nämlich 1528, wurde die Reformation eingeführt. Danach fand ein stetiger Ausbau der Kapelle statt. Kanzel und Deckenmalereien stammen von 1623, die Ämterscheibe erhielt man 1627 geschenkt, 1689 wurde der Taufstein errichtet, 1882 erfolgte der Einbau der Empore und 1896 jener der Orgel. 1910 erhielt die Kirche einen Turm und den Anbau mit dem Seitenschiff. Das alte Kapellenglöcklein des 16. Jahrhunderts wurde übernommen und durch drei neue Glocken ergänzt, die mit ihren hohen Tönen gut mit der schlichten Kirche harmonieren.



Zahlenspiele

Die intakte Umwelt ist fantastisch aufgebaut. Viele grossartige Naturelemente sind in Kandersteg besonders gut erlebbar und stellen – religiös beurteilt – Wunder der Schöpfung dar. Als ein spezielles Beispiel soll hier der Mensch dienen. Ein Erwachsener besteht aus rund $100'000'000'000'000$ Zellen (10^{14}). Die 1315 Einwohnerinnen und Einwohner von Kandersteg beinhalten somit etwa $130'000'000'000'000'000$ Zellen ($1,3 \times 10^{17}$). Reiht man gedanklich sämtliche dieser durchschnittlich nur 40 Tausendstel Millimeter kleinen Zellen aneinander, entsteht eine unvorstellbare Strecke von etwa 5 Milliarden Kilometern (5×10^9), was ungefähr 125'000 Erdumrundungen entspricht. Wenn in jeder Sekunde eine Zelle eines Einheimischen an die andere gereiht würde, wird das Ziel erst nach rund 4 Milliarden Jahren (4×10^9) erreicht.

26. Gesichter Bire



Die Bire ist ein Wahrzeichen von Kandersteg und beinhaltet das wohl grösste Felsgesicht in der Umgebung: «das grosse Biregesicht». Innerhalb dieses Gesichtes versteckt sich «der kleine Scheue».

Bei den Bergen rund um Kandersteg handelt es sich um die höchsten Formationen aus reinem Kalk in der Schweiz. Trotzdem ist das örtliche Trinkwasser beinahe kalkfrei. Damit Wasser Kalk aufnehmen kann, muss es relativ lange im Boden sein. Der Oeschinenensee, der von Regen- und Schmelzwasser gespeisen wird, ist Elektrizitäts- und Trinkwasserspeicher von Kandersteg. Seine zunächst unterirdischen Abflüsse werden teilweise gefasst. Die Verweildauer des Wassers im Boden vom See bis zur Trinkwasserfassung Weissenbach ist zu kurz, um viel Kalk aufzunehmen. Nach der Aufbereitung gelangt das sehr weiche Trinkwasser als eines der besten der Schweiz in die Leitungen.

Weitere Hinweise zu Kandersteg

Erlebnisbereiche	Merkmale/Möglichkeiten	Bemerkungen
Gondelbahn Kandersteg Oeschinensee AG	<ul style="list-style-type: none"> – Eindrückliches Wandergebiet – Sommerrodelbahn – Ruderboote – Angeln – Sehr familiäres Skigebiet – Winterwandern – Schlittelweg bis zur Talstation – Start Paragliding 	<ul style="list-style-type: none"> – Erstes Gasthaus am See 1842 – Eröffnung der Sesselbahn (seitlich angehängte Holzzeiersessel) 1948 – Bau der Rodelbahn 1995 – Eröffnung der Gondelbahn Ende 2008 – Felsgesicht in der Nähe des Staubbaches – Gletschergesicht am Blüemlisalphorn
Luftseilbahn Kandersteg–Sunnbül	<ul style="list-style-type: none"> – Abwechslungsreiches Wandergebiet – Nordic Walking Trails – Kletterbereiche – Biking – Familiäres Skigebiet, eindruckliche Loipen, Schneeschuhtrail – Winterwanderweg zur Gemmi – Ausgangspunkt für Skitouren 	<ul style="list-style-type: none"> – Eröffnung der Luftseilbahn Kandersteg–Stock 1951 – Eröffnung des Sesselliftes Stock–Sunnbül Ende 1961 – Gesamterneuerung 1990 – Downhill für Mountainbikes ab 2014
Luftseilbahn Kandersteg–Allmenalp	<ul style="list-style-type: none"> – Vielseitiges Wandergebiet – Klettersteig – Start Paragliding 	<ul style="list-style-type: none"> – Bau 1970 – Neubau 1984 – Atemberaubende Fahrt
Gasterntal	<ul style="list-style-type: none"> – Idyllisches Hochtal – Grossartiges Wandergebiet – Botanisch sehr eindrücklich: Ende Juni zahlreiche Frauenschuh-Orchideen in Blüte – Eines der wenigen Auentäler, die es in der Schweiz noch gibt – Für Biking ideal 	<ul style="list-style-type: none"> – Bedeutung von «Gastere» im Kandersteger Dialekt: «Übernachten» – Heute nur noch im Sommerhalbjahr bewohnt – Bekanntes «Gasteregsicht» im Staldi (zirka 1430 m ü.M.) – Autofahrten taxpflichtig – Busbetrieb ab Bahnhof BLS
Üschenetal	<ul style="list-style-type: none"> – Ausgedehntes Wandergebiet – Zahlreiche Kletterrouten – Für Biking sehr geeignet 	<ul style="list-style-type: none"> – Weitflächige Alpwirtschaft – Felsgesicht südlich von «Usser Üschene» – Autofahrten taxpflichtig
Feuerstellen	<ul style="list-style-type: none"> – Motto «Erde – Wasser – Feuer – Luft» («die vier Grundelemente allen Seins») 	<ul style="list-style-type: none"> – Neben dem Oeschibach – Am Ufer des Oeschinensees – Im Gasterntal an der Kander
Spielplätze	<ul style="list-style-type: none"> – Erlebnisse für Kinder 	<ul style="list-style-type: none"> – Bei verschiedenen Hotels und Restaurants
Schwimm- und Spielbad	<ul style="list-style-type: none"> – Schwimmen, Springen – Wasser vielfältig erleben 	<ul style="list-style-type: none"> – Inbetriebnahme 1962 – Offen im Sommerhalbjahr – Geheizt auf 26°C – Kinderfreundlich
Kunsteisbahn mit Curlinghalle	<ul style="list-style-type: none"> – Eishockey, Curling – Schlittschuhlaufen – Kletterwand 	<ul style="list-style-type: none"> – Entstehung 1968 – Gedeckte Eishalle 1993
Langlaufzentrum	<ul style="list-style-type: none"> – Drittgrösstes Langlaufgebiet der Schweiz 	<ul style="list-style-type: none"> – Das Langlaufparadies im Berner Oberland
Nationales Nordisches Skizentrum	<ul style="list-style-type: none"> – 90-, 65-, 30- und 15-Meter-Schanze für den Ganzjahresbetrieb 	<ul style="list-style-type: none"> – Eröffnung 1979 – Schanzenneubau in Planung
Tennisplatz	<ul style="list-style-type: none"> – Tennis 	<ul style="list-style-type: none"> – Beim Bahnhof BLS
Andere Sportarten	<ul style="list-style-type: none"> – Nordic Walking, Bouldern, Bergsteigen – Minigolf – Eisklettern 	<ul style="list-style-type: none"> – Vermietung der Ausrüstungen – Schulungsangebote

Kandersteg

Blausee | Kiental | Reichenbach



Impressum

Projektleitung und Redaktion: Dr. Beat Samuel Fey | Projektteam: Miriam Haltiner, Walter Holzer († 21.06.2013), Maya Luderer, Doris Wandfluh | Idee Felsgesichter: Christian Egger | Fotos: Jacqueline Schneeberger Fey, ausser Posten 4, 9, 18, 21, 24, 26 (Miriam Haltiner); S. 3, Posten 6, 22, letzte Seite (Archiv Kandertal Tourismus) | Textdurchsicht: Vreni Agostini, Regina Holzer, Ulrich Junger, Albert Klopfenstein | Kartenausschnitte reproduziert mit Bewilligung von swisstopo (BA130460) | Layout und Druck: Egger AG Frutigen | Herausgeber: Kandertal Tourismus, Einwohnergemeinde Kandersteg und Kandersteg Tourismus

Internetadressen

www.kandersteg.ch | www.3718.ch | www.facebook.com/kandertal

Quellen

Berner Heimatbücher 132: Kandersteg. Bern: Paul Haupt Verlag. 1984. | BLS-Jubiläums-Winterwanderweg. 20. Januar bis 31. März 2013. | Fey, Beat Samuel: Untersuchungen in einem Naturgarten von Lenzburg. In: Lenzburger Neujahrsblätter. 2003: 30–79 (www.beat-samuel-fey.ch). | Fey, Beat Samuel: Universum und Leben im Vergleich. Lenzburg: Eigenverlag. 2011 (www.beat-samuel-fey.ch). | Heimatverein Kandersteg. Mündliche Angaben. | <http://de.wikipedia.org/wiki/Kandersteg> und diverse Suchbegriffe (07.–10. 2013). | <http://www.bfs.admin.ch> (07. 2013). | <http://www.3718.ch> (07. 2013). | Kandersteg, Natur—Geschichte—Menschen. Frutigen: Altels Verlag. 2001. | Projektwochen Berner Oberland: Geologie des Frutiglandes. | Stettler, Emanuel (Red.): Kandersteg und sein LWK. Eigenverlag. 2002. | Swisstopo: Geologie/Berner Oberland. 2012. | UNESCO-Welterbe. Begegnungen am Lötschberg. 2011.

Schweiz.
ganz natürlich.



Berner Oberland 

